

Motive und Stimmungen vorherrschend. Sie zeigen ein dankbares Gebiet für Naturaufnahmen.

In der chemischen Industrie empfängt uns die Abteilung „Wohlgerüche“, die Fortsetzung zeigt die verschiedensten Schweizer Erzeugnisse.

In der Ausstellungsdruckerei arbeiteten deutsche Maschinen unter der Firma des Schweizer Vertreters.

In der Abteilung „Berufliches Bildungswesen“ erlebte ich eine freudige Ueberraschung. Hier zeigte sich das Wesen der Handwerkerschulen und Lehrwerkstätten in glänzendem Lichte. Tage würde man wohl benötigen, wollte man diese Abteilung in all ihren Einzelheiten studieren, aber auch nur bei flüchtiger Besichtigung muss man unbedingt den Eindruck mit nach Hause nehmen, dass hier für das Handwerk vieles geschieht und vieles geleistet wird. Unerwartet, und deshalb vollständig überraschend, fand ich hier eine Ausstellung der verschiedenen Schweizer Uhrmacherschulen, welche in ihrer Verschiedenartigkeit ausserordentlich Vieles boten. Solothurn hatte hauptsächlich Zeichnungen und Werke ausgestellt, Le Locle alle möglichen Modelle, Gänge und fertige Werke, Taschenuhren, Tourbillons, Repetieruhren mit Kalender und anderen Komplikationen, Schiffschronometer, Werkzeuge, Uhrgehäuse und Dekorationen in hervorragender Vollendung.

Auch die Schule von Chaux-de-Fonds zeichnete sich durch eine sehr reichhaltige Kollektion aus, speziell schöne reiche Dekors und feine Werke, St. Croix, Neuchatel, Sentier, Porrentruy, St. Imier, Fleurier sind vertreten. Da sah man ein achtliniges Repetieruhrwerk neben einem 24linigen gleicher Bauart, eine Menge Werkzeuge; alle Drehstühle und kleinen Maschinen zeigten die grösste Sauberkeit in der Fertigstellung und überall Fleiss und das Bestreben, das Beste zu leisten. Jede Schule verwendet andere Rohwerke, welche sich meist der Fabrikation des betreffenden Platzes anschliessen, und ich möchte behaupten, dass gerade in der grossen Vielseitigkeit der Schweizer Schulen ein gewisser Vorteil für die spätere praktische Tätigkeit ihrer Schüler liegt. Gern hätte ich gerade über dieses Gebiet in ausführlichster Weise berichtet, aber bei dem ersten Versuch, mir Notizen zu machen, geriet ich mit der Ausstellungspolizei in Konflikt, welche mir dieses nicht gestatten wollte. Ich habe deshalb meinen Bericht aus dem Gedächtnis niedergeschrieben; es wäre sonst gar manches noch besonderer Erwähnung wert gewesen und, so wenden wir uns nun demjenigen Teil der Ausstellung zu, der unser grösstes Interesse erheischt, dem Uhrenpavillon. Die Ausstellung ist geschickt arrangiert, aber vorausschicken möchte ich, dass ich eigentlich erwartet hatte, im Lande der Uhrenfabrikation auch ein Stück Fabrikation, also arbeitende Maschinen und einen dem Laien verständlichen Werdegang einer Uhr vorzufinden. Doch nichts von dem; wohl sind Rohwerke und Einzelteile vertreten, aber in der Hauptsache handelt es sich um eine Ausstellung fertiger Produkte. Am Eingang empfingen uns Omega und Longines in fast gleicher Aufmachung, nur die ausgestellten Uhren sind naturgemäss verschieden. Bei Omega sehen wir auf einer Fläche von etwa $\frac{3}{4}$ qm die Produktion eines Tages, etwa 1000 Uhren, aufgestapelt, ferner daneben Berge von Unruhen, Rädern, Steinen usw., jedenfalls von dem Grundsatz ausgehend, dass nur die Masse Eindruck macht. Eine drahtlose Empfangsstation für Zeitsignale krönt den Stand der Omega, und das Signal der grossen Glocke lockt das Publikum in Scharen herbei. Die Wiedergabe des Zeitsignals durch Handsignal nimmt demselben aber die Genauigkeit, ich stellte Abweichungen bis zu 3 Sekunden fest. Neben diesem Stand befindet sich eine Riesen-Omega-Uhr, als Skelettuhr gearbeitet, mit folgenden Angaben: Grösse 230 Linien oder 520 mm, Länge der Feder 6 m, Kraftentwicklung 40 kg, Gewicht des Ankerrades vom Echappement 187 g, Gewicht total 136 kg.

Longines wartet auf mit den extrem modernen Formen, Armbanduhr, flachen und dekorierten Stücken in bekannter Vollendung. Ein Miniatur-Uhrmacherwerkstisch in einer Gesamthöhe von etwa 10 cm und etwa 15 cm Breite, ausgestattet mit den entsprechend kleinen Werkzeugen und Maschinchen, ist ganz reizend ausgeführt, und er entzückt jeden Beschauer. Verfertigt ist er von Sandoz auf der Uhrmacherschule in St. Imier.

Nun kommen wir zu Paul Ditisheim mit seinen hervorragenden Erzeugnissen, Taschenuhren, Tourbillons, Registrier- und Regulierapparaten, einer antiken Sammlung, feinen Dekors, Armbanduhr in feinsten Ausführung treffen wir hier an. Interessant ist eine Zusammenstellung der Räder und Gangteile vom Federhaus bis zur Unruh von Uhren in der Grösse von 49,6 cm bis herunter zum Werkdurchmesser von 9 mm. Die kleine Unruh, Anker und Rädchen, die Verzahnung zeigen so recht, was es heisst, Uhren so kleiner Abmessungen herzustellen, und alles in bester Qualität. So eine Unruh von etwa 4 mm Durchmesser herzustellen, ist schon ein Kunststück, von Anker, Spiralfeder usw. gar nicht zu reden, da staunt selbst der Fachmann.

Der Stand der Genfer Fabrikanten lässt einige Fabrikanten vermissen, dafür finden wir hier J. W. C. und Tavannes. Bei Tavannes vermisste ich die Angabe des Fabrikationsortes; es heisst da einfach Tavannes Watch, was bei dem unbefangenen Zuschauer, bei dem Laien, da es sich um den Genfer Stand handelt, wohl den Anschein erwecken könnte, als sei Tavannes Watch eine Genfer Uhr. Ich erwähne dies besonders deshalb, weil Tavannes-Uhren heute mehr bei Nichtuhrmachern verkauft werden, in Versandgeschäften, als beim Uhrmacher, und weil hier leicht eine Täuschung des Publikums eintreten könnte.

J. W. C. hat die voll ausgeschriebene Firma angebracht, was wohl auch nicht mehr wie recht und billig ist. Die ausgestellten Werke und Uhren sind das Beste dieser Fabriken.

Vacheron & Constantin und Patek, Philippe & Co. zeigen ihre hervorragenden Erzeugnisse in allen Zusammenstellungen, sowohl in bezug auf Werke als auch auf äussere Dekoration und Form.

Von den übrigen Ausstellern, etwa 100, möchte ich noch erwähnen: Zenith, Election, Union Horlogère, die Kollektion der Fabrikanten von Chaux-de-Fonds, Kanton Bern, Uhrenfabrik Buren, Schild und viele andere. Viel Interesse bieten auch die Tuladekorationen von Huguenin.

Die Fabrik Kummer, Bettlach, hat über ihrem Stand folgende statistische Angaben: Wir benötigen für unsere Fabrikation 98 P. S., 980 Arbeiter, 1660 Maschinen, 22000 kg Stahl, 162000 kg Messing, 110314860 Schrauben; tägliche Produktion 8500 Uhren, jährlich $2\frac{1}{2}$ Millionen Stück, alle 5 Sekunden eine Uhr. Eine Anzahl Rohwerke- und Rohteilfabrikanten sind naturgemäss auch vertreten. Es wirken sehr nett die Zusammenstellung der Pendants und Zeigersortimente, Gehäusefabrikation, Uhrfedern; hervorheben möchte ich noch die aussergewöhnlich grossen Gangmodelle zum Teil mit Unruhen, fast $\frac{1}{2}$ m Durchmesser, und so konstruiert, dass alle ineinander wirkenden Teile frei für den Beschauer liegen.

Turmuhren, elektrische Uhren und moderne Zimmeruhren sind auch vertreten. Wundervoll ausgeführt ist auch das von einem Kollegen durch Handarbeit vollständig in allen Teilen selbst hergestellte Riesentaschenuhrwerk von etwa 30 cm Durchmesser, ausgestellt bei der Union Horlogère. Die linke Hälfte der Halle wird ausgefüllt von feiner Genfer Goldschmiedearbeit, wunderbaren Dekorationen; herrliche Steine wechseln in prunkvoller reicher Ausführung miteinander ab.

So bildet denn gerade diese Ausstellung für unser Fach und auch für das grosse Publikum einen ganz besonderen Anziehungspunkt. In Anbetracht der vielen Naturschönheiten, welche die Schweiz dem Besucher bietet, ist deshalb der Besuch der Ausstellung ein äusserst reger und lohnender.

Innungs- und Vereinsnachrichten des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen.

Uhrmacherzwangsinnung Breslau.

Auf Vorschlag des Obermeisters hat der Vorstand folgendes beschlossen: Wir haben mittels Drucksache den Mitgliedern bekanntgegeben, uns diejenigen Kollegen, welche zur Fahne mussten und eine geeignete Vertretung für ihr Geschäft nicht haben, namhaft zu machen, damit wir helfend eingreifen können, und möchten sich diejenigen Kollegen beim Obermeister melden, welche bereit sind, für geringe Entschädigung Vertretung zu übernehmen.